

Hard Asset- Makro- 10/11

Woche vom 07.03.2011 bis 11.03.2011

De- Leverage

Von Mag. Christian Vartian

am 15.03.2011

Ob es nun absichtliche Inflationsbekämpfung war oder auch nicht, das Öl sank letzte Woche um ca. 5%:



Platin und vor allem Palladium boten daher exzellente Hedgemöglichkeiten, die auch mehrmals sehr erfolgreich genutzt wurden. Man will ja schließlich, dass das Edelmetall sich vermehrt, diese Woche wurden aus den Erträgen Silber und Gold zugekauft.

1) Zu China kamen schlechte Nachrichten:

a) Lt. Bloomberg sieht Fitch ein 60% Risiko einer Bankenkrise in China: "China faces a 60 percent risk of a banking crisis by mid-2013 in the aftermath of record lending and surging property prices, according to a Fitch Ratings gauge. Fitch sees the risk of "holes in bank balance sheets" should a property bubble burst..."

b) Dazu berichtete die Chinesische Zollbehörde von im Februar um 19,4% angestiegenen Importen bei um 2,4% gestiegenen Exporten und damit ein Handelsbilanzdefizit für Februar.

Dies beides zusätzlich zur beschlossenen Verwendung des YUAN als Außenhandelswährung ist insgesamt, falls es anhält, kein optimistisches Signal für den derzeitigen Wachstumsmotor der Welt.

2) Japan wurde von schweren Erdbeben mit Zunami heimgesucht, ein Atomkraftwerk stünde im Risiko der Emission nuklearen Materials. Auch das sind keine guten Nachrichten, jedoch ist eine Schwächung des YEN bislang ausgeblieben und die wirtschaftlichen Folgen sind noch unbekannt.

3) Zu den USA meldete Reuters, dass der weltweit größte Anleihenfonds PIMCO in seinem „Total Return Fund“ alle US- Bonds zu verkaufen gedenkt. Keine gute Nachricht für die USA.

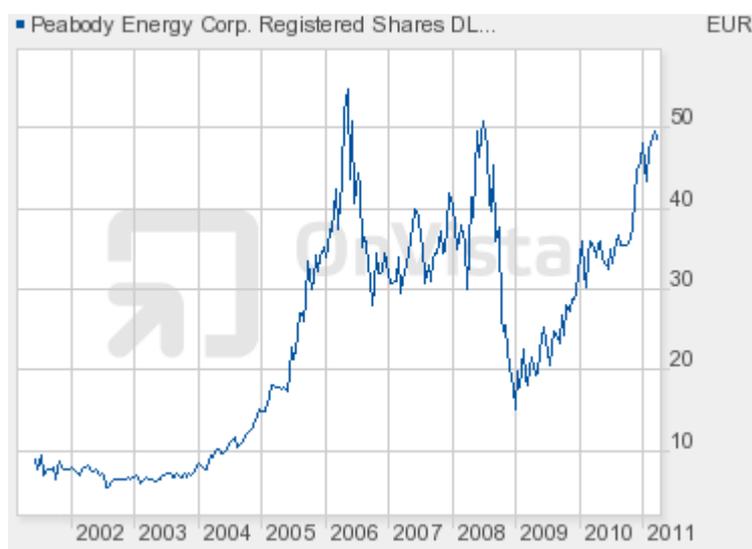
4) In der EUR Zone wurde die Bonität Griechenlands von Moody's um drei Stufen von Ba1 auf B1 gesenkt. Spanien wurde von Aa1 auf Aa2 herabgestuft. Auch hier keine guten Nachrichten. Zu Berg- und Talfahrten des EUR in dieser Woche hier beispielhaft eine Graphik:



Japan hat auch offiziell bestätigt, im Januar mit dem Kauf von 1,03 Mrd. an EUR-Staatsanleihen den EUR gestützt zu haben (Quelle: Reuters). Bei China nehmen wir ein höheres Volumen an.

Wohin ist nun das Geld angesichts der oben aufgezählten schlechten Nachrichten verschwunden: In Gold ging es nicht, dieses blieb konstant, die Rohstoffe sanken, die Aktien durchwegs auch. Das Geld ist im schwarzen Loch eines zurückgedrehten Kreditgeldmultiplikators einfach verschwunden, eine für den herrschenden Monetarismus typische Technikalität, die man aber nicht mit Deflation verwechseln darf. In der Deflation müssten Preise dauerhaft sinken, das tun sie nicht. Es ging nur künstliches elektronisches Kreditgeld letzte Woche netto verloren, mehr nicht.

Wir liegen trotzdem auf der Lauer. Hier sehen Sie eine Langfristgraphik einer sehr „schweren“, hochkapitalisierten Aktie für Vertromungskohle, der Amerikanischen Peabody:



Die Spitzen der Kreditgeldmultiplikatorschöpfung sind am Aktienkurs sehr gut zu erkennen.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1023,74 auf 1021,22; minus 0,25%

Platin (Pt) sank von EUR 1315,39 auf 1278,33; minus 2,84%

Palladium (Pd) sank von EUR 578,75 auf 544,57; minus 5,91%

Silber (Ag) stieg von EUR 25,49 auf 25,83; plus 1,33%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 14,32 (VW 13,7) + f. Au

Dow/ Gold: 8,42 (VW 8,51) – f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short bei Pt und Pd konnten 5,7% (bez. auf 100% und in Goldwährung) erzielt werden. Im physischen Portfolio sank der exzellente Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,01% ab (trotz und inkl. gut getimter Zukäufe).**

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	1 %	2 %	aufrunden
Platin (Pt)	9 %	8 %	halten
Palladium (Pd)	9 %	8 %	halten
Silber (Ag)	32,5 %	3,5 %	aufrunden
Zahlungsmittelsilber	2,5 %	2,5 %	halten
Extern Gold individ.	41 %	41 %	verbunkern/ halten
Extern Silber individ.	5 %	35 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 106,42 *kum. inkl. 2010: 130,73*

Mit Asset- Management (kalk.) 165,83 *kum. inkl. 2010: 392,13*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **102,35**

Mit Asset- Management (kalk.) **159,49**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.